

Redner: Klaus-Hinrich Vater, Präsident der IHK zu Kiel
Event: Bedeutung der Küstenautobahn A 20 mit fester Unterelbquerung
Datum: 26.05.2010, 11:00 Uhr
Ort: Restaurant »Kulinarium im Wasserturm«, Bohnstraße 1, 25348 Glückstadt

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Ferlemann,
meine Damen und Herren Abgeordnete des Bundestages und der Landtage Schleswig-Holsteins und Niedersachsens,
sehr geehrte Landräte und Bürgermeister,
meine sehr geehrten Damen und Herren von der Presse,
liebe Unternehmerkollegen,
verehrte Gäste,

„Dat schall glücken und dat mutt glücken“ – herzlich Willkommen in Glückstadt, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Die optimistische Botschaft dieses legendären Ausrufs Christians IV., den er beim Anblick Glückstadts als Gründer und Namensgeber tat, ist auch Leitlinie allen Handelns der heutigen Veranstalter: auf niedersächsischer Seite der Industrie- und Handelskammern Stade für den Elbe-Weser-Raum und Bremerhaven und auf schleswig-holsteinischer Seite der IHKs zu Flensburg und zu Kiel – sowie, last but not least, des Fördervereins Pro A22 und des Förderkreises Feste Unterelbequerung.

Es ist umso mehr unser Motto, wenn es um die Küstenautobahn A 20 geht. Und deshalb sind wir alle heute hier.

Die Historie dieses längsten zusammenhängenden Baus einer Autobahn in der Geschichte der Bundesrepublik reicht nun mittlerweile fast zwei Jahrzehnte zurück. Damals, 1992, hub noch ein Bundesverkehrsminister Günther Krause – optimistisch und wohlgenut wie weiland Christian IV. – den Spaten an zum ersten Stich ins Erdreich. Der Startschuss für das „Verkehrsprojekt Deutsche Einheit Nr. 10“ war gefallen. Das größte Bauwerk dieser Strecke wird die feste Elbquerung bei Glückstadt und Drochtersen werden: ein Tunnel von etwa fünf Kilometern Länge.

Doch das ambitionierte Verkehrsprojekt Deutsche Einheit Nr. 10 hat die Zielgerade noch nicht erreicht. Durch die angespannte Haushaltslage und die bisherige Unterversorgung Norddeutschlands mit Bundesmitteln infolge der starren Länderquote könnte sich die Realisierung des Projektes weiter in die Länge ziehen: Eine Verzögerung zu Lasten der Unterelbregion im Wettkampf der Standorte.

Meine Damen und Herren, die Küstenautobahn A 20 mit fester Elbquerung westlich von Hamburg stellt für die Verkehrsströme den wichtigen Lückenschluss zwischen Polen und den Niederlanden

dar. Sie ist damit die zentrale Ost-West-Verkehrsachse Norddeutschlands. Und sie gehört somit zu den wichtigsten Verkehrsachsen im gesamten europäischen Raum. Gerade der noch zu realisierende westliche Teil der Strecke mit der festen Unterelbquerung ist darüber hinaus auch als Verbindung Skandinaviens zu den großen Märkten Westdeutschlands und Westeuropas von Bedeutung. Nicht von ungefähr ist sie deshalb Bestandteil des von der EU besonders geförderten transeuropäischen Verkehrsnetzes.

Aber: Erst durch eine Weiterführung auf niedersächsischem Gebiet entfaltet die Küstenautobahn ihren vollen Verkehrswert.

Über diese von mir eben angerissene bundes- und europaweite Bedeutung werden Sie, sehr geehrter Herr Staatssekretär Ferlemann, uns im direkten Anschluss aus Ihrer Sicht und der Ihres Hauses Näheres berichten.

In diesem Zusammenhang nochmals unser herzlicher Dank an Sie, Herr Ferlemann, dass Sie es trotz Ihres vollen Terminkalenders möglich gemacht haben, heute hier zu sein und zu uns zu sprechen. Die kurzfristig anberaumte Landeskabinettsitzung macht die Anwesenheit des für heute als Redner eingeplanten Ministerpräsidenten erforderlich. Dies umso mehr, als es um die Sparpläne des Landes Schleswig-Holstein geht. Mit Ihrer

Anwesenheit, sehr geehrter Herr Ferlemann, unterstreichen Sie die nationale Bedeutung dieser Querung. Darüber hinaus werten wir Ihr Kommen als Zeichen Ihrer Unterstützung für unser Anliegen.

Meine Damen und Herren, über die bundes- und europaweite Bedeutung hinaus ist die geplante Küstenautobahn A 20 mit fester Unterelbquerung aber auch notwendiges Kernelement eines wettbewerbsstarken und zukunftsfähigen Wirtschaftsraums Unterelbe. Die regionale Bedeutung der A 20 wird Herr Kai-Uwe Bielefeld, Landrat des Landkreises Cuxhaven, in seinem Kurzvortrag für uns näher erläutern. Wir haben bewusst einen niedersächsischen Landrat gebeten, hier in Schleswig-Holstein zu sprechen, um das Regionsbewusstsein zu fördern. Ihr Kommen, sehr geehrter Herr Bielefeld, zeigt uns, dass Sie in dieselbe Richtung denken wie wir. Und vielleicht ergibt sich ja einmal die Möglichkeit, dass einer unserer Landräte in Niedersachsen für die Unterelbquerung wirbt.

Für die Region werben tun auch wir – die IHKs: Beispielhaft sei hier das im Dezember letzten Jahres vorgestellte gemeinsame Positionspapier »Die Zukunft liegt an der Küste!« genannt. In ihm unterstreichen wir die Qualität der Unterelbregion als Industriestandort als wichtiges Standbein für die Metropolregion und die Wirtschaft Niedersachsens und Schleswig-Holsteins.

Doch Werbung allein genügt nicht! Denn trotz unserer Standortvorteile: Die Unterelberegion wird bisher nicht als ein Wirtschaftsraum in dem Maße wahrgenommen, wie es wünschenswert und notwendig wäre! Und warum ist das so? Nun, drehen Sie sich kurz um und genießen Sie diesen wunderbaren Ausblick – die Antwort liegt vor Ihnen...!

Richtig! – Es ist natürlich die starke Trennwirkung der Elbe, die eine Regionsbildung und die Nutzung potenzieller Synergieeffekte erschwert.

Wirtschaftliche Wertschöpfungsketten orientieren sich in der heutigen arbeitsteiligen Produktionsgesellschaft eben nicht nur an Flussverläufen. Erst ein Geflecht leistungsfähiger Verkehrs- und Hinterlandanbindungen führt hin zur gewünschten Wirtschaftsregion. Und hierzu gehört als eine zentrale Komponente auch die feste Unterelbquerung. Sie ist für die Wirtschaft in den jetzt noch zum Teil voneinander entkoppelten Regionen Schleswig-Holstein und Niedersachsen essentiell. Dabei ist der Gütertransport nur ein wesentlicher Aspekt.

Denn unternehmerische Kooperationen brauchen gerade im heutigen Übergang zur Wissensgesellschaft prinzipiell „kurze verkehrliche Wege“. Mein niedersächsischer Kollege Jens Lühmann, Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Stade für den Elbe-Weser Raum, wird auf diesen Aspekt in seinem

Schlusswort noch näher eingehen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ein ambitioniertes Projekt wie die Küstenautobahn A 20 braucht Befürworter und Unterstützer. Es benötigt gerade jetzt eine starke Interessenvertretung.

Die Veranstalter haben deshalb Anfang des Jahres beschlossen, ihre Aktivitäten noch stärker als bisher zu vernetzen. Unterstrichen wird dies auch durch ein neues Markenzeichen: »**Küstenroute – verbindet mehr**«. Und dass es um mehr geht, als um die bloße Verbindung von Meer zu Meer, wollen wir mit einer Reihe von öffentlichkeitswirksamen Aktionen vermitteln, von denen diese den Auftakt bildet: Es geht um notwendige Mobilität, wirtschaftliche Prosperität – es geht um Arbeitsplätze und Wohlstand für die Regionen diesseits und jenseits der Elbe.

Als für die Öffentlichkeit weit sichtbares Zeichen wird just in diesem Moment – zeitgleich mit unserer Veranstaltung – an der Stelle an der künftig die B 431 die A 20 quert, ein fünf Meter hohes Bauschild errichtet. Dieses Bauschild verweist mit dem neuen Logo und Slogan auf die künftige Küstenroute sowie auf ihren verbindenden Charakter.

Dass bereits die Errichtung eines Schildes für ein geplantes Straßenbauvorhaben keine ganz leichte Aufgabe ist, zeigt, welchen Schwierigkeiten die „Baumeister der Küstenroute“ bei den weiteren zurück zu legenden Kilometern ins Auge blicken werden. Lediglich der Glücksfall flexibel reagierender Verwaltungen auf Landes- und Kreisebene machte es möglich, ohne Zeit und Energie verzehrende Hürdenläufe, unser „Schild-Errichtungsvorhaben“ in die Tat umzusetzen.

In diesem Zusammenhang geht unser Dank an den Kreis Steinburg, auch dafür, dass er es sich nicht nehmen ließ, mittels Logo auf dem Bauschild seine Unterstützung für dieses Projekt weithin sichtbar deutlich zu machen.

Meine Damen und Herren, gegen 12:00 Uhr wollen wir Ihnen nun das neue Logo „Küstenroute“ großformatig präsentieren. Ich möchte Sie daher bitten, sich nach den Wortbeiträgen, im Nachgang an das Schlusswort von Herrn Lühmann also, für die Enthüllung und den Fototermin mit den Journalisten unten am Eingang des Restaurants zu versammeln.

Ich komme zum Schluss: Das anfangs »Krauseautobahn« genannten Bauwerk hat sich zur »Küstenroute« entwickelt. Die

Küstenroute steht für ein Straßenverkehrsprojekt von regionsübergreifendem Umfang, das zugleich Regionen verbindet.

Die IHKs zu Flensburg, zu Kiel, Bremerhaven, Stade für den Elbe-Weser-Raum sowie der Förderkreis Feste Unterelbequerung und der Förderverein Pro A22 bitten daher alle Entscheidungsträger auf Kreis-, Landes- und Bundesebene sich auch weiterhin für die Küstenroute stark zu machen und in diesen Anstrengungen nicht nachzulassen. Denn die Küstenroute verbindet mehr!

Sie, Herr Ferlemann, bitten wir, sich insbesondere dafür einzusetzen, dass die Küstenroute aufgrund ihrer bundesweiten Bedeutung außerhalb der Länderquoten vorrangig finanziert und zügig umgesetzt wird.

Damit Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, die Bedeutung der Küstenroute – und natürlich den heutigen Tag – auch immer geistig präsent halten – *speichern* sozusagen –, finden Sie an Ihren Plätzen einen passend bedruckten Memory-Stick. Und damit auch Sie „Flagge“ zeigen können, haben wir Ihnen noch einen Aufkleber für die Heckscheibe – wahlweise für Ihre Aktentasche oder für Ihre Brotdose – mit dem Logo der Küstenroute beigelegt.

„Dat schall glücken und dat mutt glücken“ – Mag der Ausruf

Christians IV die weitere Zukunft der Küstenroute beflügeln.

In diesem Sinne wünsche ich uns eine spannende Veranstaltung mit interessanten Gesprächen.